

Zeitschrift: Horizonte : Schweizer Forschungsmagazin
Herausgeber: Schweizerischer Nationalfonds zur Förderung der Wissenschaftlichen Forschung
Band: 22 (2010)
Heft: 85

Artikel: Unter Verdacht
Autor: Wamister, Christof
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-968251>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 06.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Nicht einfach zu vermitteln:
Die Wirtschaftsethik geht der Frage nach, wie man ein Unternehmen führt, ohne der Gemeinschaft zu schaden. Bild: Gaetan Bally/Keystone

Unter Verdacht

Die Betriebswirtschaftslehre, eines der beliebtesten universitären Fächer, muss sich seit der Finanzkrise unangenehme Fragen gefallen lassen.

VON CHRISTOF WAMISTER

Die Betriebswirtschaftslehre – kurz BWL – ist eine hybride Wissenschaft. Die Soziologin Susanne Burren, die soeben ihre Dissertation zur «Wissenskultur der Betriebswirtschaftslehre» als Buch veröffentlicht hat, sagt: «Stärker als andere Wissenschaften steht die BWL im Spannungsfeld zwischen reiner Wissenschaft und Praxisorientierung.»

Seit der Weltfinanzkrise wurde vermehrt Kritik an der BWL laut. Über der Universität St. Gallen hat sich ein publizistisches Gewitter entladen. Sie ist wegen der angeblichen Ausrichtung ihrer Bildungsgänge auf ein privatwirtschaftliches Profitstreben kritisiert worden und hat sich die Frage gefallen lassen müssen, welche Art von Elite sie herangezogen habe.

Susanne Burren konnte diese neueste Entwicklung in ihrer Arbeit nur kurz streifen. Dass die BWL nach Ausbruch der Finanzkrise unter Beschuss geriet, erstaunt sie allerdings nicht. Die BWL sei rasch gewachsen und habe sich auch in der Praxis etabliert; doch habe diese Disziplin der Wirtschafts-

wissenschaften immer auch ein Legitimationsproblem mit sich geschleppt. Schon bei ihrer Gründung um 1900: Damals betonten namhafte Nationalökonominnen wie Lujo Brentano, dass eine Wissenschaft, die sich nur mit den Sonderinteressen der Unternehmer befasse und nicht mit dem volkswirtschaftlichen Gesamtwohl, als äusserst problematisch zu erachten sei.

Guter Verdienst, hoher Sozialstatus

«Die Frage der ethischen Wirtschaftsführung wurde in der betriebswirtschaftlichen Fachdebatte intensiv erörtert. Die Frage war aber wechselnden Konjunkturen unterworfen und nicht zu jeder Zeit gleich präsent», sagt Susanne Burren. Es werde sich jetzt zeigen, welche Inputs die Krise dem Fach BWL geben könne. Die Frage nach der Verantwortung der BWL für die praktischen Folgen lasse sich auch deshalb nicht leicht beantworten, weil in der Lehre verschiedene Ansätze vertreten werden. Das sehe man am Beispiel der Universität St. Gallen, wo es ein Institut für Wirtschaftsethik gebe, das der Frage nachgeht, wie man Wirtschaft betreibt, ohne der Gemeinschaft zu schaden.

Wirtschaftsethik sei allerdings kein einfach zu vermittelnder Stoff, fügt sie an. Denn die Umsetzung erfolge letztlich in der Praxis, in der kritischen Situation. Wie sehr ethische Fragen das Handeln prägen, hänge zudem auch davon ab, was die Studierenden vom Studium erwarten. Betriebswirtschaft gehört heute hinter der Rechtswissenschaft zu den zwei Universitätsfächern mit den meisten Studierenden. Diese bevorzugen offensichtlich die Fächer, die guten Verdienst und hohen Sozialstatus versprechen.

Die akademische Lehre scheint also wenig Einfluss darauf zu haben, ob Betriebe in der Praxis gemeinwohlverträglich wirtschaften. Susanne Burren macht darauf aufmerksam, dass manche Ausbildungsstätten für zukünftige Unternehmensführer versuchten, das Problem mit einem MBA-Eid in den Griff zu bekommen. Er umfasst das Bekenntnis, als Manager dem Gemeinwohl dienen zu wollen. Diese neue Praxis ist allerdings als reines Marketinginstrument kritisiert worden und fachintern sehr umstritten. ■

Susanne Burren: Die Wissenskultur der Betriebswirtschaftslehre. Aufstieg und Dilemma einer hybriden Disziplin. Transcript-Verlag, Bielefeld 2010